Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Achtundsechzigster Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 60 Pfg.

Aufgabezeit für kleine Anzeigen spätestens 7½ Uhr morgens. Größere Anzeigen tags vorher.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 189. **Montag, den 14. August** **1905.**

Chamberlains

Daily Mail erklärt heute die Nachricht über eine Begegnung des Königs Eduard mit dem deutschen Kaiser für eine Falle des Berliner Auswärtigen Amts, in die auch viele englische Blätter gegangen seien und die nur die englisch-französischen Feste von Portsmouth stören sollte. Eine Begegnung könne jetzt nur die herzlichen Beziehungen Englands zu Frankreich stören. Jo die Berliner Erfindung habe auch schon die Franzosen nervös gemacht.

Wir können nur wiederholen: Kommt der König nach Deutschland (auf der Fahrt nach Marienbad oder von Marienbad nach Frankfurt oder Schloß Friedrichshof oder wie es sich gehört, nach Wilhelmshöhe zum Kaiser), so soll er uns willkommen sein. Kommt er nicht, so werden wir auch d a s überwinden, in beiden Fällen aber die Augen offen behalten.

In England scheint man inzwischen immer nervöser gegen Deutschland zu werden. Wir berichteten schon, daß bei der Flottenparade in Portsmouth plötzlich ein Torpedojäger unter deutscher Flagge aufgetaucht sein s o l l. Einige Leute regten sich furchtbar auf, ja die Behauptung wurde geglaubt, der Kaiser (den das böse Gewissen gewisser Hetzer nachgerade überall sieht) habe sich verkleidet (!) an Bord aufgehalten ! !

Auch der Pariser Temps haucht heute wieder einmal Deutschland an; alle deutschen Erklärungen über das Darlehen an den Sultan von Marokko seien eitle Ausreden und Vorspiegelungen. Die deutsche Regierung m ü s s e dem Grafen Tattenbach jede weiteren Umtriebe untersagen. In Wahrheit ist Rouvier noch vor seiner Abreise über dieses Darlehn völlig aufgeklärt worden, er fand nicht den geringsten Grund sich aufzuregen.

Es scheint, daß die Feste von Cowes und Portsmouth und die Preß-Zusätze gewisser englischer Blätter dazu wieder das Gleichgewicht der Franzosen zu stören beginnen.

Inzwischen hetzen englische Blätter, der deutsche Kaiser ouäle Holland, Kriegsschiffe nach Marokko zu senden und seine Teilnahme an der Marokkokonferenz zu erwirken.

Londoner Blätter behaupten auch: Alle Handelsstraßen zwischen den marokkanischen Seehäfen und der Stadt Marakesch, mit Ausnahme des Weges von Mogador aus, sind wegen eines allgemeinen Aufstandes der um Marokko herum wohnenden Stämme stark gefährdet. Mehrere Karawanen wurden geplündert.

Ein französisches Blatt erzählt, der Sultan habe jüngst erklärt, er wolle selbst Heer und Finanzen umwandeln. Wie sehr er auch die europäischen Ratschläge, besonders die Frankreichs würdige, könne man doch nicht in Marokko zu schnell vorgehen. Nach der Konferenz werde sich das Weitere finden.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 12. Aug. Der Kaiser will mit der Kaiserin von Schloß Wilhelmshöh aus in der nächsten Woche dem Großherzog von Sachsen einen Besuch auf der Wartburg abstatten.

— Die Voss. Ztg. meldet aus Kassel: Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers in Wilhelmshöhe traf hier der französische Botschafter Bihourd zu mehrtägigem Aufenthalt ein.

— Im Landwirtschaftsministerium fand heute eine Konferenz der Vorsitzenden und Generalsekretäre der Landwirtschaftskammern wegen der Fleischnot statt. Minister v. Podbielski legte den Zweck der Konferenz dar und gab ziffernmäßige Unterlagen. Die Präsidenten der einzelnen Kammern erstatteten Bericht und kamen zu dem Ergebnis, eine Fleischnot existiere nicht. Der halbamtliche Telegraph berichtet dazu nicht übel: An die Konferenz schloß sich ein Essen, bei dem Minister v. Podbielski eine Rede über Fleischnot und Viehpreise hielt.

— Das Spremberger Eisenbahnunglück hat allein einen sachlichen Schaden von 400 000 M. für den Eisenbahnfiskus angerichtet. Dazu werden sehr beträchtliche Entschädigungen für die Hinterbliebenen der 15 Toten und die Verwundeten kommen. — Der Bahnassistent Stulljuß, der das Unglück verschuldet haben soll, ist Donnerstag abend verhaftet worden.

— Daß Generalfeldmarschall Graf Waldersee seiner Zeit auf den Vorschlag Rußlands, zunächst auf den Vorschlag des damaligen Kriegsministers Kuropatkin, der kein russisches Oberkommando wünschte, um nicht die Beziehungen zu China noch weiter zu trüben, Oberkommandierender der Truppen gegen China wurde, enthüllt ein Buch von Gurjefzf, auf das Professor Schiemann in seiner letzten Wochenschau in der Kreuzzeitung verweist.

— Die polnische Zeitung in Gnesen hat den Besuch des deutschen Kaisers einfach nicht beachtet. Der Dom trug eine Fahne in den deutschen Farben.

— Die plötzliche Abreise des Prinzen Heinrich aus München (gleich nach seiner Ankunft) wird damit erklärt, daß er mit dem Großfürsten Cyrill nicht zusammentreffen sollte. — Der Großfürst ist beim Zaren in Ungnade gefallen, ihm ist die Verlobung mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen vom Zaren nicht gestattet worden. Der Großherzog von Hessen ist bekanntlich der Schwager des Prinzen Hinrich. — In Automobilistenkreisen erzählt man, daß die plötzliche Abreise des Prinzen Heinrich von München und sein Entschluß nicht am Herkomer-Rennen teilzunehmen, auf ein Telegramm des Kaisers zurückzuführen sei, in dem der Monarch seine Bedenken gegen die aktive Teilnahme des Prinzen am Rennen geäußert hat.

— Der Minister des Innern hat die Eingaben des Deutschen Gastwirtsverbandes und der Berliner Gastwirtsvereine um Nichtkonzessionierung von Automatenrestaurants abschlägig beschieden, da „die Restaurants mit Automatenbetrieb den Restaurants mit Kellnerbedienung rechtlich völlig gleichstehen und demgemäß bezüglich der Konzessionierung usw. auch eine gleiche Behandlung zu beanspruchen haben."

Kiel, 12. Aug. Der Kaiser sendet die Hohenzollern als Wohnschiff Mitte Oktober nach Glücksburg, wo am 18. die Vermählung des Herzogs Karl Eduard von Koburg-Gotha mit der Prinzessin Viktoria, der Nichte des Kaiserpaares, gefeiert wird. Das Schloß Glücksburg ist zu klein, um die Menge der Hochzeitsgäste aufzunehmen. An Bord der Hohenzollern wird ein Teil wohnen und schlafen. Die Kaiserjacht erhielt Befehl, sechs Tage vor dem Festort zu ankern. Die Reichswerft rüstete das Schiff für seine neue Bestimmung aus. Das Depeschenboot Sleipner wird die Hohenzollern begleiten und den Verkehr zwischen der Jacht und dem Lande vermitteln. Es ist das erste Mal, daß das Kaiserschiff in der geschilderten Weise verwendet wird. Die Abwesenheit vom Kriegshafen wird acht Tage dauern. Nach der Rückkehr geht die Hohenzollern ins Winterlager.

Konstanz, 12. Aug. Einer Einladung des Kaisers folgend, beabsichtigt der Großherzog von Baden, wie man von maßgebender Seite hört, an der Kaiserparade bei Homburg teilzunehmen und sein Regiment selbst dem Kaiser vorzuführen. Auch der Erbgroßherzog hat seine Beteiligung zugesagt.

Wien, 12. Aug. Es verlautet, daß König Eduard von Marienbad aus einen eintägigen Besuch bei Kaiser Franz Josef in Ischl abstatten wird. Der Kaiser wird während der böhmischen Manöver seinen Gegenbesuch in Marienbad machen.

— Der Deutschenfresser Déroulède war von den Tschechen (die angeblich den Frieden mit den Deutschen erstreben!) zu einem Gastspiel eingeladen worden. Er hat jedoch abgelehnt, da er wohl in Frankreich das alldeutsche Problem und die etwaige Teilung des habsburgischen Reiches rücksichtslos behandeln, als Gast Österreichs aber sich nicht dort in dessen Angelegenheiten m'schen dürfe.

Paris, 12. Aug. Bourgeois läßt sich in seinem alten Kammerwahlkreise in den Senat wählen und hat seinen Wählern erklärt, Frankreich müsse sich noch auf heftige Kämpfe gefaßt machen, bevor die Welthändel durch friedliche Schiedsgerichte gelöst werden können.

London, 12. Aug. Das Parlament ist gestern vertagt worden. Nun hat Balfour Ruhe.

Belgrad, 12. Aug. Der Versuch, mit Österreich-Ungarn einen neuen Handelsvertrag zu schließen, soll schon an unannehmbaren Bedingungen Österreichs gescheitert sein.

Konstantinopel, 12. Aug. Die Pforte hat bei der rumänischen Regierung Schritte unternommen, um der auf eine Autonomie Albaniens hinzielenden Agitation, die in der letzten Zeit in Bukarest betrieben wurde, ein Ende zu machen.

— Der Belgier Joris gilt als Seele des Bombenanschlags gegen den Sultan. Der Telegraph meldet heute, er „beginne (!), ein Geständnis abzulegen". Und wie begann er? Er hasse seit 11 Jahren die tyrannische Herrschaft des Sultans. — Als ob das nicht auch zahlreiche friedfertige Leute außerhalb der Türkei täten.

Madrid, 12. Aug. Präsident Loubet wird am 23. Oktober in Madrid eintreffen und dem König einen dreitägigen Gegenbesuch abstatten.

Teheran, 12. Aug. In Kerman sind Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung ist durch Predigten des Mullahs Mohamed Nyga gegen die Nichtmohammedaner erregt. Die Regierungsmaßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen sind von günstigem Erfolg. Der Mullah wird nach Meschhed verwiesen.

Newyork, 12. Aug. Präsident Roosevelt gab den Auftrag, die Verhandlungen über einen Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, die seit einiger Zeit geführt werden, zum Abschluß zu bringen. Er beabsichtigt, dem Kongreß die Ratifizierung dieses Vertrags dringend zu empfehlen.

Peking, 12. Aug. Es sind ernste Anzeichen für Unruhen in China vorhanden. Einem Telegramm zufolge wurden in der Provinz Honan zwölf Katholiken umgebracht und mehrere französische Missionare getötet und verwundet. Von französischer Seite sind aus diesem Anlaß ernste Vorstellungen bei der chinesischen Regierung erhoben worden.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 14. Aug. Zum Rektor an der hiesigen Volksschule wurde von der Schulkommission Herr Lehrer Sohn in Bickenbach gewählt.

* **Gummersbach,** 14. Aug. (Vom Wetter.) Temperatur heute morgen 8 Uhr: + 15 Grad Celsius. — Barometerstand: 763. — Wind: NO. — Wetter: Heiter, schön, fast unbewölkt. — Voraussichtliches Wetter am D i e n s t a g : Heiter bei Wolkenzug; heiß, schwül. — M i t t w o c h : Schwül, warm, meist heiter. Später vielfach Gewitter.

* **Gummersbach,** 14. Aug. (Vereinfachtes Verfahren.) Ein früher recht solider Landwirt aus der Nachbarschaft hat es im Laufe der Jahre so weit gebracht, daß er kürzlich amtlich als Trunkenpold erklärt und auf die Säuferliste gesetzt wurde. Das mag ihm unbequem sein und im Kreise von „Philippen" ging man ihm mit dem Rate an die Hand, er möge sich schriftlich wieder als Trunkenbold „abmelden", es aber den andern nicht sagen, „sonst machten die es auch so". Und richtig wird eine Postkarte ans hiesige Bürgermeisteramt auf den Weg gebracht des Inhalts: „Ich melde mich hiermit als Trunkenbold ab. Hochachtend (Name.)". — So haben alle Spaß: Die „Philippe", der Schreiber, die Leser und jedenfalls auch die Behörde.

* **Gummersbach,** 14. Aug. Die Adressenseite der Ansichtspostkarten darf bekanntlich neuerdings in Deutschland zur Hälfte beschrieben werden. Derartige Karten gelten im Ausland größtenteils als unzulässig und werden als Brief behandelt, der ungenügend frankiert ist. In Blankenberghe beispielsweise, wo sich gegenwärtig viele Erholungsreisende aus Deutschland aufhalten, läuft keine deutsche Post ein, ohne daß zahlreiche derartige Ansichtspostkarten eintreffen, für die ein Strafporto von je 25 Centimes eingezogen wird. Es empfiehlt sich also namentlich für diejenigen, die ihren in ausländischen Sommerfrischen weilenden Freunden Ansichtskartengrüße senden wollen, von dieser Tatsache Notiz zu nehmen; den Empfängern der Karten wird dann manche Mißstimmung erspart.

Linge, 12. Aug. **Der Inhalt der Lingesetalsperre** beträgt 505 000 cbm, der tägliche Abfluß 29 000 cbm.

n. **Bergneustadt,** 12. Aug. Der hiesige Turnverein feiert in den Tagen vom 26. und 27. August das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Lindlar, 7. Aug. In dem zur Mühle des Herrn Wilhelm Ödekoven gehörigen Teich, gegenüber dem Krankenhause, wurde in vergangener Nacht Fischfrevel mittels Vitriol begangen. Der große, wertvolle Fischbestand ging gänzlich zu Grunde. Das Wasser war derart mit Gift durchsetzt, daß ein Tier, das davon soff, auf der Stelle verendete. Diese Freveltat verdient die schärfste Verurteilung. Den Täter erwartet eine wohlverdiente hohe Bestrafung.

Waldbröl, 10. Aug. Herr Kreistierarzt Just hier ist vom 11. ds. Mts. bis zum 1. Sept. cr. beurlaubt.

Von Königs Gnaden.

Roman von Julia Jobst.

26 Nachdruck verboten.

Albrecht v. Selbitz wußte genug, er bat die Alte nun, ihm mitzuteilen, ob dieser Braun den Besuch im Schulzenhof wiederholen würde. Die Mamsell stand auf, noch im Fortgehen erzählend: „Mein Neffe, der Gustav, meinte nachher, Baron von Rosen habe ihn vielleicht geschickt, denn im Krug ging die Rede, der Wagen mit dem Herrn sei von Hoheneichen gekommen. Dann könnte man sich noch einen Vers darauf machen, indem der Baron in der letzten Zeit sich so viel im Schulzenhof zu schaffen macht. Sie sagen ja, des Holzes wegen, um den der lange Prozeß war. Meinetwegen können sie sagen, was sie wollen, Junker, wenn ich es nur nicht glauben muß. Aber mich dauert der Bruder, wenn dem mal die Augen aufgehen, das Mädel ist schon hin, und dem Gustav bekommt der Umgang auch sehr schlecht, der wird der reine, vornehme Herr und geht mit Erlaubnis des Barons auf die Jagd. Es ist man nur wenig in Hoheneichen zu holen, und wenn dann so'n einfacher Bauernbursche Geschmack an der Jägerei gefunden hat, dann kann er auch mal auf verbotenen Wegen gehen. Ja, ja, es ist ein Kreuz!" Mit diesen Worten schritt die beklommene Alte hinaus.

In Albrechts Kopf war ein wahres Chaos beängstigender Vorstellungen geweckt. Liefen vielleicht alle Fäden in Hoheneichen zusammen? Dieser Rosen, der in jüngster Zeit einen so regen Verkehr mit dem Schulzenhause unterhielt, haßte ihn wie seinen Todfeind. Er mußte wissen, wohin dieser Braun gefahren war und wo er herkam. Im Krug war das unschwer festzustellen. Die Kutscher reden dort gern einen Strämel und es verging keine Stunde, da erfuhr der Junker, daß Braun von Tornow gekommen war und den Hoheneichener Weg eingeschlagen hatte.

Es wurde wieder einmal Zeit, mit Hans Jürgen Rücksprache zu nehmen. Dieser lange Besuch des Rechtskonsulenten bei seiner Mutter und die Geheimhaltung desselben war jedenfalls ein wichtiges Glied in der Kette der Vermutungen.

„Was hatte Mama so lange mit einem solchen Mann zu verhandeln?"

*

Ja, was hatte Dagmar in so langer Unterredung mit diesem Braun zu besprechen? Was ließ sie den Schreibtisch aufschließen und demselben die hohen Geldscheine entnehmen, die bald darauf nebst einem beschriebenen Zettel in der Brieftasche des Rechtskonsulenten verschwanden? Dazu müssen wir einige Schritte rückwärts gehen.

Als Dagmar die Karte des Herrn — dieselbe, die sie nachher verlor — überbracht wurde mit dem Bemerken, der Herr komme in einer dringenden Angelegenheit, dachte sie an eine Bettelei und empfing Braun im Vorzimmer. Doch einige leise Worte desselben veranlaßten sie, ihn zum Eintritt in ihr Arbeitszimmer aufzufordern, dessen Türen sie sogar verschloß, und nun begann das meisterhafte Spiel des gefährlichen Mannes, mit dem er alle Regungen dieser Frauenseele bloßlegte und die Saiten derselben mit kunstgeübter Hand anschlug, bis sie den Ton angaben, der zu seiner Melodie paßte, seinen Beutel füllend und ihm noch Anwartschaft auf höheren Gewinn in Aussicht stellend. Er schritt gleich auf den Kernpunkt der Sache zu und entlockte ihr, mit halben Worten seine volle Mitwissenschaft ahnen lassend, den ganz genauen Bericht aller die verhängnisvolle Zivilтrauung begleitenden Umstände und die Namen derer, die darum wußten. Er ließ seinerseits die Baronin bei dem Glauben, daß er alles durch den Schulzen erfahren habe. Als er dann aber bemerkte, in welchem Triumph ihre Augen leuchteten — sah sie doch ihren Sohn schon als den Erben — begann er ein ihren Ohren mißtönendes Lied anzustimmen.

„Wir haben bis jetzt nur die aus dem Fornfehler entstehende Ungiltigkeit der Ehe in das Auge gefaßt und die daraus sich folgernde Illegitimität des Sohnes aus erster Ehe."

„Nun, und damit ist wohl auch alles erschöpft," antwortete Dagmar verwundert. „Es ist mir von großem Wert, daß Sie mir Mitteilung von der Indiskretion des Schulzen machten."

„Und in dankbarer Anerkennung dafür wären Sie gerne bereit, mir eine Kleinigkeit in die Hand zu drücken, Frau Baronin." Ein häßliches Lächeln glitt über Brauns Gesicht, als er ein wenig die freundliche Maske lüftend, um Böses ahnen zu lassen, hinzusetzte: „Aber, wir sind noch nicht zu Ende. Nehmen wir an, daß das Gesetz für solche grausame Konsequenzen — denn es ist doch grausam, wenn ein ganz Unschuldiger durch die Fehler eines anderen seine Lebensstellung zertrümmert sieht — doch noch einen Ausweg kennt, um diesen furchtbaren Folgen zu begegnen."

Dagmar holte tief Atem, es war ihr, als ob sich ihr Hals immer enger zusammenschnüre, und sie konnte nur mit klanglose Stimme entgegnen: „Die Ehe kann doch nicht mehr gültig erklärt werden, da Johanna v. Selbitz tot ist."

„Nein, die Ehe nicht, aber das Gesetz kennt noch einen anderen Ausweg."

Er schwieg. Es beluſtigte ihn, die Marter der peinvollen Aufregung auf dem schönen, bleichen Frauenantlitz wahrzunehmen.

„Sprechen Sie," stieß Dagmar jetzt heraus.

„Das hieße den Trumpf aus der Hand geben, Frau Baronin."

„Was fordern Sie?" rief die geängstigte Frau.

„Ich fordere für meinen juristischen Rat — der Mensch lebt nicht vom Studieren allein, gnädige Frau — zweitausend Mark für jetzt." Braun übersah scheinbar das Aufschrecken Dagmars und fuhr ruhig fort: „Diese erste Forderung ist so gering bemessen, weil trotz meines Rates die Erbschaft doch noch Ihrem Sohne Erich entgehen könnte. Wenn aber durch diese meine Hilfe Sie und ich erleben sollten, besagten Sohn nach dem Tode seines Vaters" — Dagmar schauerte leicht zusammen — „als Besitzer des Majorats zu sehen, so verlange ich die Auszahlung von zehntausend Mark."

„Nimmermehr!" rief Dagmar zornig aus. „Sie sind ein Unverschämter."

„Wenn ich beim Verlassen dieses Zimmers nicht den von Ihnen unterschriebenen Schein, sowie die gleich ausbedungenen zweitausend Mark in der Tasche habe, wird es mein erstes sein, Junker von Selbitz von unserer Unterredung Kenntnis zu geben."

„Ich verklage Sie wegen Erpressung."

„Können Sie, Verehrteste, aber meinen Mund können Sie mir nicht verbinden, und die Welt ist um einen Skandal reicher. Mit meinem Sprechen erfährt die Welt die Tatsachen, die mit der ersten Ehe zusammenhängen, und der Freiherr kann die Folgen abwenden, denn — er liebt seinen Erstgeborenen, das Kind der Johanna von Selbitz."

Dagmar stöhnte auf, sie ballte die Hände in ohnmächtigem Grimm, aber was half ihr alles, der Mann hatte sie ganz in der Gewalt.

„Aber wie kann ich es verhindern, daß Sie nicht dennoch sprechen?"

„Mein Ehrenwort!" Der Winkeladvokat warf sich in die Brust. „Sie können sich erkundigen, wo sie wollen, über die Diskretion des Braun herrscht nur eine Stimme. Außerdem bietet doch die in Aussicht gestellte Summe Ihnen Sicherheit, und wir können auch noch auf dem Schein den Zusatz machen: „Diskretion ausbedungen."

Und Dagmar schrieb, was Braun diktierte, dann holte sie den ausbedungenen Betrag aus dem Schreibtisch und sah Scheine und Geld verschwinden in der umfangreichen Brieftasche; Braun aber begann: „Durch Königs Gnade kann Freiherr v Selbitz seinen Sohn rechtskräftig adoptieren, und der König erklärt ihn durch seine Gnade zum rechtsgültigen Erben des Majorats. Ich brauche wohl bei dem Scharfsinn der Frau Baronin nicht hinzuzusetzen, daß es in unserem Falle, wo es die Ehre einer altangesessenen Familie gilt, zweifellos dazu kommen wird."

Wie betäubt hatte sich die stolze Frau auf einen Sessel fallen lassen, das Spiel schien verloren.

„Gnädige Frau," sprach es leise an ihrem Ohr, „diese Lösung kann nur eintreffen zu Lebzeiten des Freiherrn. Seine Tage sind gezählt, ich weiß es." — Dagmar schauerte wieder zusammen, der unheimliche Mann wußte alles. — „Nun kommt mein Rat. Sie müssen aufs strengste verhüten, daß der Kranke mit der Außenwelt in Berührung kommt, Sie dürfen ihn niemals ohne Aufsicht lassen. So lange der Freiherr noch lebt, darf er, hören Sie gut zu, darf er nichts von diesem ihm offenstehenden Gnadenweg erfahren. Mit seinem Tode ist Ihr Sohn der Erbe."

Schweigend verbeugte sich Braun und schweigend entfernte Dagmar ihn durch die kleine Tapetentüre über den Flur und deutete auf die kleine Wendeltreppe, die zum Hof führte, dann ging sie in ihr Zimmer zurück und riegelte sich ein. Sie mußte allein sein mit ihren Gedanken.

15. Kapitel.

Schwarzblauer Himmel lag über Stechow, es funkelten an ihm alle Sterne, noch ruhte die Welt befangen in schweigender Nacht. Doch schon hob ein leises Rauschen an, ein kühler Hauch zog durch die Luft und im Osten erbleichten die Himmelslichter, der werdende Tag kündigte mit rosigem Schein sein Nahen.

In dem Stechower Park schritt Junker Albrecht wohlgemut hinaus dem Walde zu, die Büchse über der Schulter, um sich endlich die Beute zu holen, deren Wechsel er mit so viel Mühe ausgekundschaftet hatte.

Es war ein einzelner Bock, ein Prachtkerl, der sich wohl grollend von seiner Familie zurückzog in den tiefsten Waldesgrund. Ein seltsam Gehörn trägt er, und als der Junker seinem Träger durch Zufall im Zwielicht begegnete — der Bock betrat die Wiese zur Äsung — fieberte sein Herz nach dessen Besitz. Er hatte ihn beschlichen und belauscht, zweimal schon versuchte er ihn zu erlegen im dämmernden Abendlicht, aber er kam nicht zu Schuß. Nun wollte er versuchen, ob die Morgenstunde ihr sprichwörtliches Glück an ihm bewähren würde. Wenn das Wild von der so heimlich im Grunde liegenden Wiese zurückkehrte in sein Lager, wollte er es beschleichen.

Ein mächtiges Rauschen zog durch die Baumkronen, das hellgrüne Laub leuchtete schon im kommenden Licht, er mußte sich beeilen. Jetzt schimmerte die Wiese durch den Forst, von jenseits leuchteten die Stämme von dem sich hebenden Gelände zu ihm herüber in zart rosiger Färbung, doch drunten über der grünen Fläche zogen noch die weißen Nebelstreifen hin und her, gespenstisch auf und nieder wallend, in langen Schwaden — noch war es Zeit.

Rasch suchte Albrecht seinen Stand in dichtem Hasel-

Die Vertretung ist für die Bürgermeistereien Denklingen und Eckenhagen dem Herrn Kreistierarzt Woldt zu Gummersbach, für die Bürgermeistereien Dattenfeld, Morsbach und Waldbröl dem Herrn Kreistierarzt Richter zu Siegburg übertragen worden.

R. **Bielstein,** 14. Aug. Der Verkehr auf unserem Bahnhofe erfreut sich einer stetigen Steigerung und es ist interessant, nachstehende Zahlen, die wir der Verkehrsstatistik der Eisenbahndirektion Elberfeld für das Rechnungsjahr 1904 entnehmen, zu verfolgen.

Bezeichnung	Jahr		Bielstein	
I. Personen-Verk.				
Verkaufte Fahrkarten	1904	Zahl	40 772	
	1903	"	36 659	
II. Güter Verkehr.			Empfang	Versand
a. Stückgut (einschl. Eil- u. Expreßgut	1904	t	1 938	1 370
	1903	"	1 161	1 036
b. Wagenladungen	1904	"	16 373	5 924
	1903	"	12 289	3 028
c. Dienstgut	1904	"	105	—
	1903	"	40	—
III. Tier-Verkehr.				
a. Großvieh	1904	Stück	125	31
	1903	"	108	17
b. Kleinvieh	1904	"	459	20
	1903	"	734	13
IV. Abgefertigte Frachtbriefe	1904	Zahl	14 325	12 437
	1903	"	11 895	9 237

Von besonderem Interesse dürfte auch der Aufschluß sein, den die Statistik über die Gattung der empfangenen und versandten Frachtgegenstände gibt. Es wurden empfangen (die auf den Versand bezüglichen Zahlen sind eingeklammert) bezw. versandt in to zu 1000 kg folgende Frachtgegenstände: Bier 4 (966), Braunkohlenbriketts 577 (30), Zement, Steine und Platten von Zement 186 (5), Natürliche Düngemittel 462 (422), Roheisen 186 (9), Luppen, Luppenstäbe usw. 281 (8); Eisen und Stahl, raffonniert 82 (130), Eisen- und Stahlwaren usw. 42 (112), Kies, Sand, Grand 1613 (25), Ton, Tonerde, Porzellanerde 211 (8), Malz 352 (—), Holz europäisches: Rund- (Stamm-)Holz 12 (347), Nutzholz (Bretter-, Balken, Latten usw.) 324 (151), Brenn- und Grubenholz — (375), Holzzeugmasse 287 (—), Kalk, gebrannter 127 (—), Kartoffeln 3 (610), Lumpen 1 533 (637), Papier, Pappe, Papierspäne 535 (1 031), Ziegel, Tonsteine Backsteine 232 (832), Schwemmsteine 124 (—), Steinkohlen 6 660 (20), Wolle, tierische auch Kunstwolle — (376), Emballage, gebrauchte 329 (49). — Vieh. Kühe, Rinder 172 (9), Ferkel 457 (—) Stück.

m. **Engelskirchen,** 10. Aug. In der Sitzung des Gesamtausschusses der deutschen Turnerschaft am 6. und 7. August in Königsberg wurde u. a. Rentner Hermann Schmidt-Engelskirchen (Vorsitzender des Engelskirchener Turnvereins und Gauturnratsmitglied des Aggertaler Gaues) zum Ehrenmitglied der deutschen Turnerschaft ernannt. Dies ist ein Beweis dafür, daß das Wirken des obengenannten Herren für die Turnsache auch in den höchsten Kreisen der Leitung unseres gesamten deutschen Turnwesens seine Anerkennung findet. Gut Heil zu dieser Ehrung.

Köln, 12. Aug. Spielplan des Residenztheaters: Bis Freitag: Das Jungfernstift. Samstag: Die Marketenderin.

Köln, 10. Aug. Eine wackere Tat vollbrachte heute morgen der Bademeister der städtischen Badeanstalt am Frankenwerft, Herr Jakob Thiebes. Kurz nach 8 Uhr stürzte ein vierjähriges Mädchen unterhalb der Schiffbrücke vom Werft in den Rhein und trieb sofort unter Wasser stromabwärts. Herr Thiebes eilte alsbald von der Badeanstalt, wo man den Unglücksfall beobachtet hatte, auf die Werftmauer und lief dem herantreibenden Kinde entgegen. Als er es nun unter Wasser erspäht hatte, stürzte er sich, seinen Rock von sich werfend, mit Kopfsprung über das Geländer in den Strom und war so glücklich, das Kind sogleich zu erfassen. Kurz vor der Badeanstalt wurde Herr Thiebes von einem herbeigeeilten Boote eingeholt, in das er das Kind abgab. Er selbst schwamm an die Treppe der Badeanstalt heran. Das Kind erholte sich in der Badeanstalt bald wieder und konnte der von einem älteren Bruder inzwischen herbeigeholten Mutter wohlbehalten übergeben werden. Ehre dem braven Mann! — Im Gegensatz zu der braven Tat dieses Mannes steht das Verhalten eines Kohlenschiffers, der das versinkende Kind sah, aber erst auf dringende Zurufe vom Ufer her sich dazu verstand, mit einem Kahn an die Unfallstelle zu rudern. Während dessen hatte Herr Thiebes bereits die Rettung vollbracht.

Köln, 10. Aug. Ein Kölner Kaufmann ist auf eine Anzeige des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe verurteilt worden, nicht mehr öffentlich „Kaffee für 0,85 M., der sonst 1,40 M. koste" zu empfehlen. Das Urteil wird auf seine Kosten in zwei Blättern bekannt gemacht.

Saarwellingen (Kreis Saarlouis), 10. Aug. Nachdem erst vorgestern durch eine Feuersbrunst zwei Häuser eingeäschert wurden, zerstörte ein Großfeuer gestern weitere fünf Gebäude. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt. Der Schaden ist groß, aber nur zum geringeren Teil durch Versicherung gedeckt.

Düsseldorf, 10. Aug. (Zur Fleischnot.) Die hiesige Fleischerinnung beschäftigte sich heute mit der Fleischnot. Obermeister Georg Eitel legte seinen Ausführungen die Fragen zu Grunde „Ist eine Fleischnot vorhanden?", „Welches sind ihre Ursachen?" und „Wie ist die Not zu heben?" Er bezeichnete es als Pflicht der Regierung, die Grenzsperre so lange aufzuheben, bis der Notstand beseitigt sei. Die meisten Diskussionsredner stimmten den Ausführungen des Referenten zu; schließlich gelangte ein Antrag einstimmig zur Annahme, dahingehend: „an maßgebender Stelle vorstellig zu werden, daß die Grenzsperre so lange aufzuheben werde, als der jetzige Notstand bestehe, und weiterhin, daß die am 1. April nächsten Jahres in Kraft tretenden Zölle vorläufig noch außer Kraft bleiben."

Barmen, 9. Aug. (Straßenreinigung und Müllabfuhr.) Der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde ein Projekt vorgelegt betr. Einrichtung der städtischen Straßenreinigung und Müllabfuhr, sowie einer Müllverbrennungsanlage. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 727 540 Mark. Es sind insgesamt für die Müllverbrennungsanlage fünf Öfen vorgesehen. Die jährlichen Betriebskosten des Projektes sind berechnet auf 312 230 Mark.- An Einnahmen aus der Erzeugung elektrischer Kraft bei der Müllverbrennung sowie aus der Schlackenverwertung werden insgesamt 74 067 Mark erwartet, so daß, da die Straßenreinigung bereits 40 000 Mark jährlich kostet, an jährlichen Ausgaben 200 000 Mark zu gewärtigen sind. Es wurde beschlossen, zunächst einen Ofen und zwar nach eigener Konstruktion der städtischen Bauverwaltung zu errichten. Dafür wurden die Kosten mit 220 000 Mk. bewilligt. Die Errichtung dieses Ofens soll noch in diesem Herbste erfolgen. Nach den dabei gemachten Erfahrungen soll dann das gesamte Projekt ausgeführt werden.

Elberfeld, 11. Aug. (Einbruchsversuch im Stadttheater.) In der Nacht zum Donnerstag statteten zwei Diebe dem Stadttheater einen Besuch ab. Die Spitzbuben hatten eine Tür erbrochen, wodurch sie in das Innere des Theaters gelangten. Dort öffneten sie dann die Tür zum Bureau und machten sich mit Meißel und sonstigem Diebeshandwerkzeug an den feuerfesten Geldschrank, der sich aber so diebessicher zeigte, daß alle „Arbeit" vergeblich war. Ein Nachtwächter ertappte, dann, die Spitzbuben bei ihrem unsauberen Handwerk, und es gelang ihm, einem der Einbrecher, einen schon mehrfach vorbestraften Fuhrmann, festzunehmen. Der zweite Spitzbube ergriff die Flucht.

Remscheid, 11. Aug. In bester geistiger Gesundheit und körperlicher Rüstigkeit beging gestern der Geheime Kommerzienrat Karl Friedrichs, Ehrenbürger der Stadt Remscheid, seinen 75. Geburtstag. Welch herzlichen Anteil weitere Kreise an diesem seltenen Tage nahmen, beweist die Tatsache, daß im Namen der Provinzialverwaltung — Geheimrat Friedrichs ist Mitglied des Rheinischen Provinziallandtages und des Provinzial-Ausschusses — der Landeshauptmann Dr. v. Renvers persönlich gratulierte. Vom Oberpräsidenten Nasse, dem Regierungspräsidenten Schreiber, dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses Grafen Beissel, dem Oberbürgermeister Becker als Vorsitzendem des Provinziallandtags und von Mitgliedern dreier Körperschaften lagen herzliche Glückwunsch-Depeschen vor. Daß auch die Stadt Remscheid nicht unter den Gratulanten fehlte, bedarf keines besondern Hinweises. In dem Telegramm des Oberpräsidenten wird der vielfachen Verdienste des Geheimrats Friedrichs mit folgenden Worten gedacht: „Dankbar gedenke ich der großen Verdienste, die Sie nicht nur in Ihrem Lebensberufe, sondern auch in zahlreichen gemeinnützigen Werken, besonders zum Wohle des bergischen Landes selbstlos und unermüdlich erworben haben. Möge es Ihnen vergönnt sein, sich noch manches Jahr der Früchte Ihrer segensreichen Wirksamkeit und der Anerkennung weitester Kreise unserer Provinz zu erfreuen."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Aug. Die Polizei fand heute morgen in der Wohnung des Mechanikers Charlet in der Stralsunderstraße dessen Ehefrau und vierjähriges Töchterchen vergiftet vor. Charlet selbst hatte sich mittelst Revolvers in die Brust und in den Hals geschossen und kam in Anwesenheit der Polizeibeamten zum Bewußtsein zurück, worauf er sich einen weiteren Schuß in die Schläfe beibrachte. Schlechte Vermögensverhältnisse sollen Charlet zu der Tat getrieben haben.

Breslau, 10. Aug. Die Strafkammer verurteilte den Registrator Karl Brauner, der als Angestellter der Breslauer Filiale der Gasmotorenfabrik Deutz seiner Firma zwei Kassetten mit 15 000 M. gestohlen hatte, zu zwei Jahren Gefängnis.

Görlitz, 10. Aug. Der in Konkurs geratene verhaftete Konkursverwalter Feldmann hat in amtlicher Eigenschaft bei drei Konkursen in Weißwasser 117 000 Mark unterschlagen.

Glogau, 8. Aug. Graf Pückler sandte dem Amtsrichter in Glogau, der seine Verhaftung veranlaßt hatte, in einem Drohbriefe eine Herausforderung zum Zweikampfe; der Brief wurde nicht angenommen. Bekanntlich hat er schon früher den medizinischen Sachverständigen, der in einem früheren Glogauer Prozeß des Grafen Zurechnungsfähigkeit bezweifelt hatte, auf Pistolen gefordert.

Marienwerder, 12. Aug. Die Neuen Westpreußischen Mitteilungen melden: Gestern schlug während eines schweren Gewitters der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Hube in Groß-Leistenau, Kreis Graudenz, die Ehefrau und zwei Kinder des Besitzers sind in den Flammen umgekommen. Der Besitzer selbst erlitt schwere Brandwunden.

Emden, 8. Aug. In der Nordsee wurde eine Flaschenpost aufgefunden mit folgender Nachricht: Nordsee 62 Grad nördlich 2. Februar 1905, Dampfer „Amrum"-Flensburg, Schweres Wetter. Dampfer verloren. Herzliches Lebewohl.

Meerane, 11. Aug. Der Färberstreik ist soeben beendet. Die Arbeiter haben den zuletzt angebotenen Tarif von 14,70 M. für Glauchau, Meerane, 14,40 M. für die übrigen Orte angenommen. Die Arbeit wird am Dienstag wieder aufgenommen. Die Aussperrung der Weberei-Arbeiter ist nun mehr hinfällig.

Plauen i. Vogtl., 10. Aug. Heute nachmittag ging über Plauen und Umgegend ein heftiges Unwetter nieder, das auf den Feldern und Gärten großen Schaden verursachte. Durch eine Windhose wurden zahlreiche starke Bäume entwurzelt und arge Verwüstungen in den Wäldern angerichtet. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert. Schornsteine und Dächer beschädigt. Auch mehrere Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

Hof a. S., 10. Aug. Auf der Fahrt im Automobil zur Münchener Automobilfahrt sind der Fürst und die Fürstin Radziwill auf der Staatsstraße nach Münchberg verunglückt. Das Autobil stürzte in den Straßengraben, wobei die Insassen darunter zu liegen kamen. Die Fürstin ist am Kopf leicht verletzt; der Kammerdiener wurde herausgeschleudert und erlitt eine unbedeutende Armverletzung. Das zertrümmerte Fahrzeug wurde nach Hof geschafft.

König (Odenwald). (Vanillevergiftungen.) Hier herrscht zurzeit unter den Einwohnern und den zahlreichen Kurgästen Aufregung über die Massenvergiftung, die sich am Sonntag dort ereignet hat. In König betreibt die etwa fünfundfünfzigjährige Witwe Körner ein Kolonialwarengeschäft, und im Sommer nimmt sie immer eine Anzahl Pensionäre ins Haus. So geschah es auch in diesem Jahre. Am Sonntag hatte Frau Körner kalte Vanillecreme bereitet, die allen vortrefflich mundete. Abends etwa um 6 Uhr stellte sich bei den Personen, die von der Speise gegessen hatten, Schwindel, Erbrechen, Durchfall und heftige Leibschmerzen ein. Man rief den Arzt, der bald noch seinen Kollegen zuzog, denn bis um Mitternacht glich das Körnersche Haus einem Lazarett. Selbstverständlich erkannten die Ärzte sofort die Vergiftung und wendeten Gegenmittel an, die den Erfolg hatten, daß heute alle erkrankten Personen, es waren im ganzen 21, außer Lebensgefahr sind. Auf telegraphisches Ersuchen weilte gestern Dr. Collatz von Darmstadt in König, der seinerzeit auch bei der Bohnenvergiftungsaffäre in Darmstadt als Sachverständiger vernommen wurde. Dr. Collatz stellte fest, daß die Vergiftung von Vanille herrührte. Nachträglich wird gemeldet, daß eine Witwe infolge Genusses des vergifteten Puddings gestorben ist.

Neustadt a. d. Haardt, 11. Aug. Das Unwetter in der Pfalz hat ungeheuren Schaden angerichtet. Es fielen Hagelkörner von 7 cm Durchmesser, so daß die Dächer aussahen wie von Kugeln durchlöchert. Der Sturm hob Güterwagen aus dem Geleise. Der Schaden ist besonders groß in den Gemarkungen Edenkoben, Landau, Maikammer, Haßloch und Diedesfeld.

Mainz. (Entsetzliches Unglück.) Am Kaiser Karl-Ring kam ein Kinderwagen, der auf dem Trottoir stand, ins Rollen und fiel auf die Fahrstraße. Das sechs Monate alte Kind des Technikers Clavien stürzte dabei aus dem Wagen und wurde vor den Augen seiner Mutter von der Straßenbahn in der Mitte entzwei geschnitten. Die unglückliche Mutter fiel in Ohnmacht und mußte vom Platze getragen werden.

Frankfurt a. M. Die „bösen" Automobilfahrer haben ihr Schuldkonto durch einen sehr bedenklichen Fall vermehrt. Aus Frankfurt war ein kleines Schulmädchen im Kraftwagen entführt und dann in Mainz rücksichtslos an die Luft gesetzt worden. Der Schrei nach dem Staatsanwalt war allgemein. Wenige Tage darauf hat der dunkle Fall aber eine merkwürdige Aufklärung gefunden. Die elfjährige Kleine, das Töchterchen eines Dienstmanns, hat die Automobilisten selbst gebeten, es mitzunehmen. **Der Vorfall trug sich am 31.** Juli zu, dem Tage, wo nach längern Ferien die Schule wieder anfing. Die Kleine hatte offenbar keine Lust, schon wieder in die Schule zu gehen. Sie schrieb eine Postkarte an ihre Lehrerin, daß sie bis zum nächsten Jahre nach Mainz reise, man möge sie bis dahin entschuldigen. Das Kind nahm morgens seine Schulbücher und ging die Rheinstraße hinunter bis zum Übergang der Main-Neckarbahn, wo die Schranke geschlossen war und u. a. auch ein Automobil halten mußte. Das Kind fragte die beiden Insassen des Kraftwagens, wo sie hinführen, und als diese antworteten nach Mainz, sagte es, es wolle auch dorthin, sie möchten es mitnehmen. Die Herren willfahrten der Bitte des Mädchens und nahmen es mit. In Mainz hat die Kleine dann, abgesetzt zu werden, sie wisse jetzt den Weg. O, diese Kinder!

In einer Ortschaft in **Indiana** haben die Anhänger der Temperenzbewegung ein größeres Branntweinlager durch Dynamit beschädigt. Das Gebäude ist beschädigt und der Lagervorrat vernichtet. Die Behörden weigern sich, die Sache gerichtlich untersuchen zu lassen, weil sie zu den Temperenzlern halten.

Wien, 9. Aug. Der Mord im Prager Kunstgewerbemuseum, worüber schon berichtet wurde, erregt wegen der jetzt erst enthüllten Einzelheiten großes Aufsehen. Der Dieb, Mörder und Selbstmörder ist nämlich kein gewöhnlicher Verbrecher, sondern ein gebildeter unbescholtener Mann gewesen, der 26jährige ehemalige Supplent (Hülfslehrer an einer tschechischen Mittelschule (Gymnasium) in Brünn Franz Sandner. Er hatte also Gymnasium und Universität durchlaufen und die philosophischen Prüfungen bestanden. Seit November war er verheiratet, und das scheint sein Unglück gewesen zu sein. Denn dieser Ehe, die übrigens glücklich war und demnächst ihren Zuwachs erfahren sollte, fehlte die materielle Grundlage. Sandner gab seine Supplentenstelle in Brünn bald auf und kehrte nach Prag zurück, um sich hier eine ihm mehr zusagende Stellung zu suchen. Während dieser stellenlosen Zeit mußte er sich und seine Mutter von seinem Schwiegervater unterhalten lassen. Das scheint ihn moralisch bedrückt und in ihm den Plan gereift zu haben, auf unredliche Weise seine Existenz zu begründen. Man hat jedenfalls bereits festgestellt, daß er den Seinen vorspiegelte, eine Anstellung im Archiv des böhmischen Landesausschusses gefunden zu haben, während er in der Zeit die er angeblich im Archiv verbrachte, im Gewerbemuseum verweilte, offenbar schon mit der Absicht, die Gelegenheit zu seiner Tat auszuspionieren. Einen Mord hat er nicht beabsichtigt, denn außer einem gewöhnlichen Küchenmesser führte er keine Waffe bei sich. Lediglich die Überraschung durch den Nachtwächter machte ihn zum Mörder. Er verfolgte den Nachtwächter, der die Alarmglocke zu erreichen suchte, unter fortwährenden Stößen mit dem Küchenmesser, das natürlich bei seiner Stumpfheit entsetzlich breite Wunden aufriß, und verhinderte in der Tat, daß dieser die Glocke erreichte und verblutete. Der Dieb selbst aber hatte bei der Gegenwehr des Wächters Wunden erhalten, die ihm starken Blutverlust verursachten. Er gab daher die anfängliche Absicht, einen Glaskasten mit einem Glaserdiamanten aufzuschneiden und wertvolle Gegenstände daraus zu entwenden, nach einigen schwachen Versuchen auf und suchte durch Herablassen aus dem Fenster an einem mitgebrachten Strick zu entkommen. Der Strick aber riß und Sandner stürzte einige Meter tief in den benachbarten jüdischen Friedhof, fiel auf die rechte Seite und brach sich den rechten Arm und das rechte Bein. Jetzt war jede Hoffnung, zu entkommen, geschwunden. Der Unglückselige erhängte sich daher mit seinem Leibriemen und stieß sich, da der Tod nicht eintreten wollte, auch noch das Küchenmesser in das Herz, wodurch er seinem Leben sofort ein Ende machte. Die Angehörigen, die sämtlich angesehene Leute sind, waren bei der Feststellung der Persönlichkeit entsetzt, die schwangere Frau verfiel in schwere Ohnmachten, die für ihr Leben befürchten lassen.

London, 9. Aug. (Ein enttäuschter Einbrecher.) Ein Einbrecher hat den gestrigen Bankfeiertag dazu benutzt, in der benachbarten kleinen Stadt Hungerford in dem Hause eines Eisengießers sich gewaltsam Eingang zu verschaffen. Der Hausbesitzer war, wie, Millionen andere Menschen, mit Weib und Kind und Kegel ausgerückt, um seiner Familie auf einem Ausfluge einen vergnügten Tag zu machen. Insofern hatte der ungebetene Gast auch seine Rechnung ganz richtig darauf gemacht, daß das Haus verschlossen und niemand zurückgeblieben sei. Was er allerdings nicht vorhersehen konnte, war der Umstand, daß die Gattin des Hausbesitzers, Frau Cottrell, früh und allein zurückkehren würde. Sie schloß die Haustür auf, fand im Untergeschoß nichts, was sie argwöhnisch hätte machen können, und stieg ruhig und bedächtig die Stiege hinauf, um sich in ihr Schlafzimmer zu begeben. Als sie dort die Tür öffnete, gewahrte sie zu ihrem unbegrenzten Erstaunen einen fremden Mann, eifrig bemüht, einen Kassenschrank, in dem die Wertsachen der Familie geborgen waren, zu erbrechen. Zum Glück war Frau Cottrell nicht bloß sechs Fuß hoch und entsprechend robust und kräftig gebaut, sondern auch ein mutiges entschlossenes Weib. Es fiel ihr gar nicht ein, in ein Hülfe- und Angstgeschrei auszubrechen und noch weniger in Ohnmacht zu fallen, sondern sie rückte dem Eheltäter ohne weiteres zu Leibe, griff ihn beim Kragen, hielt ihn fest, zwang ihn trotz wütenden Sträubens die Treppe hinunter und in einen Raum, aus dem er nicht entrinnen konnte und wo sie ihn zunächst einschloß. Sie war jedoch allein, und das Haus lag einigermaßen von andern Wohnungen entfernt. Es war indessen mit Telephoneinrichtung versehen und das Telephon hatte Anschluß mit der örtlichen Polizeistation, was, so sonderbar es klingen mag, in London selbst nicht der Fall sein soll. Jedenfalls war Frau Cottrell in der Lage, die Polizei anzurufen und dann vor der Tür des eingesperrten Verbrechers die Wache zu beziehen, bis die Häscher kamen und den unwillkommenen Besucher abführten. Er wußte wider sein Erwarten den Abend des Bankfeiertages hinter Schloß und Riegel zubringen und die mutige Frau hatte, neben der Aufregung, nur einen erbrochenen Schmuckkasten zu beklagen. Der Schmuck selbst, wie alles übrige, war durch ihr rechtzeitiges Eintreffen und ihre Entschlossenheit glücklich gerettet.

Antwerpen Ein schweres Gewitter hat am Donnerstag die Felder um Antwerpen verheert. Der Blitz erschlug ein 20jähriges Mädchen.

Arlon, 11. Aug. Der Wirbelsturm hat auch in Bouillon und seiner Umgebung große Verheerungen an Gebäuden, Baumpflanzungen usw. angerichtet. Stellenweise strömten dabei der Regen und der Hagel mit solcher Wucht durch die zerschmetterten Fenster, daß die Zimmerdecken einstürzten. Das hochgelegene Waldschlößchen Ozerap wurde völlig zerstört.

Newyork. Eine Erfindung, die einen gewaltigen Umschwung bedeuten würde, will der berühmte amerikanische Erfinder Edison gemacht haben. Er kündigt die Vollendung eines elektrischen Apparats an, mit dessen Hilfe man jedes Fuhrwerk in ein Automobil umwandeln kann. Die elektrische Batterie soll einem 40 Zentner schweren Fuhrwerk eine Geschwindigkeit von über 50 Km. in der Stunde mitzuteilen vermögen. Die Erbauung einer Fabrik zur Erzeugung dieser Apparate soll nahe bevorstehen. Eine Preisangabe ist noch nicht gemacht worden, ebensowenig Näheres über die Erfindung selbst.

Russisch-japanischer Krieg.

Tokio, 11. Aug.· 118 Offiziere und Mannschaften haben sich am 8. August in Noro auf Sachalin ergeben.

Tokio, 11. Aug. Admiral Kataoka meldet: Am 10. August griffen die Japaner auf Sachalin gleichzeitig zu Wasser und zu Lande eine russische Stellung 20 Meilen östlich Koskakowsk an. Nach zweistündiger Beschießung ergaben sich die Russen in Stärke von 123 Mann

London, 11. Aug. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Portsmouth (New Hampshire) heißt es dort, Minister Witte würde die japanischen Friedensbedingungen, ausgenommen die Forderung der Übergabe von Sachalin und der Kriegsentschädigung, als Grundlage der Verhandlungen annehmen.

Petersburg, 11. Aug. Während offizielle Nachrichten aus Amerika den Stand der Verhandlungen günstig darstellen, stimmen Privatdepeschen des Slowo und Ruß darin überein, daß die Aussichten ungünstig seien. Slowo klagt über schlechte Behandlung von russischen Delegierten durch die Japaner, die sich weigerten, Professor Marten als Mitunterhändler zu betrachten.

Die wirkliche Stimmung der russischen Delegierten scheint in folgendem Bericht wiedergegeben zu sein:

London, 11. Aug. Mehrere Zeitungen veröffentlichen Nachrichten aus Portsmouth. Die russischen Bevollmächtigten seien durch die japanischen Forderungen wie vom Donner gerührt. Die Bedingungen werden nunmehr nach Petersburg gesandt, von wo Antwort in drei oder vier Tagen erwartet wird. Man glaubt, daß Rußland die Bedingungen rundweg ablehnen wird, ohne aber einen endgültigen Abbruch der Unterhandlungen herbeizuführen.

Paris, 12. Aug. Der Temps teilt die japanischen Friedensbedingungen nach ihrer Annehmbarkeit für Rußland in drei Gruppen. Zur ersten Gruppe, die wahrscheinlich keinen Anlaß zu gefährlichen Erörterungen geben werde, rechnet er die Räumung der Mandschurei, die Übertragung der Pachtverträge auf der Halbinsel Liaotung an Japan, die Abtretung der Eisenbahn von Port Arthur nach Charbin und die Anerkennung der japanischen Schutzherrschaft über Korea. Diese Punkte rät das Blatt den Russen ruhig anzunehmen. Mehr Schwierigkeitn werde die zweite Gruppe machen, zu der die Kriegsentschädigung und die Abtretung der Insel Sachalin gehören. Obwohl hier die Ansichten der beiderseitigen Unterhändler einander gerade gegenüberständen, sei doch die Möglichkeit, daß sie sich auf einer Mittellinie einigen könnten, nicht ausgeschlossen. Die Kriegsentschädigung dürfte in der abgeschwächten Form der Übernahme der japanischen Kriegsanleihen oder der Zahlung eines jährlichen Beitrags an das japanische Schatzamt für Rußland nicht unannehmbar sein. Dagegen erscheinen die Bedingungen der dritten Gruppe, Beschränkung der russischen Seestreitkräfte im Fernen Osten und Übergabe der internierten Kriegsschiffe, dem Temps aus zwei Gründen als unannehmbar für Rußland. Einmal bedeuteten sie eine Beeinträchtigung der Stellung Rußlands als europäischer Großmacht und dann seien sie für die zukünftige Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten auch völlig überflüssig. Das Blatt sagt zum Schluß: „Wie hart die japanischen Bedingungen auch erscheinen mögen, sie könnten, glauben wir, den Unterhändlern doch eine annehmbare Grundlage bieten. Der Frieden

---

gesträuch, das die Wiese in buschartigen Gruppen umstand. Immer heller wurde das Licht da drüben, bald mußte der Waldesrand in rosige Gluten tauchen, und noch immer brodelte es hier im Grunde. In schwarzen Umrissen lag der diesseitige Wald, doch jetzt funkelten schon Millionen kristallheller Tröpfchen zu ihm empor, die Nebel begannen zu weichen, in schmalen Fetzen flogen sie in den Wald, und heraus trat, wie aus wallenden, weißen Schleiern, das Wild.

Jeder Nerv erbebt dem Jäger und doch ruhigen Blickes, mit kaltem Blut zielt er, sein Finger nähert sich dem Hahn —— da, ein scharfer Knall von drüben her — ein Sprung des hochfliegenden Wildes — knackendes Geräusch — und alles ist still.

Über den tiefen Waldesgründen aber steht sieghaft in jauchzendem Licht der junge Tag.

Ein leichtes Knacken dringt von jenseits zu dem erstarrten Junker her. Nun hört er es wieder, es ist wie die Fährte eines schleichenden Raubtieres. Und hat er es nicht mit einem solchen zu tun? Ist der Wilddieb nicht ein Raubtier, der die Beute heimlich überfällt?

Es kommt Leben in Selbitz, in eiserner Entschlossenheit blitzt sein Auge, leidenschaftlicher Zorn schwellt die Brust. Wer tat ihm dies, wer nahm ihm das Ziel vor der Büchse weg? Der Schandbube! Da kniet er vor seinen Blicken, das Gewehr liegt neben ihm, in der Hand hält er das blitzende Messer.

Albrecht reißt die Büchse an die Backe: „Kerl, rühre dich nicht, oder ich schieße."

Mit einem Aufschrei ist der Wilddieb auf den Füßen, die wutfunkelnden Augen Gustav Vagels sieht Albrecht auf sich gerichtet. Das raubt ihm eine Sekunde die Geistesgegenwart, bis die Kugel des Todfeindes seinen Hut durchbohrt und derselbe das Messer zückt in drohendem Ansprung, da drückt der Junker ab mit zusammengebissenen Zähnen, im Herzen ein Grauen — es gilt ein Menschenleben — — Gustav Vagel fällt nieder wie ein stürzender Baum. (Fortsetzung folgt.)

wird Rußland große Opfer kosten und seiner Eigenliebe, die die Fehler einer abenteuerlichen Politik und einer unzureichenden Verwaltung büßen muß, unbestreitbare Verletzungen zufügen. Gleichwohl wird er Rußland nicht schwächen, wenn es in den Lehren der Niederlage die kostbaren Keime seiner Wiedergeburt findet."

Marktberichte.

Bonn, 10. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 5 Stück Großvieh, 139 Schweine, 139 Kälber 0 Schafe. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 72—73 M., 2. Sorte 70 Mark, 3. Sorte 68 M., Kälber Doppellender 95—100 Mark, 1. Sorte 85—88 M., 2. Sorte 80 M., 3. Sorte 72—75 M. Der Geschäftsgang war in Schweinen und Kälbern flott.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. **Kufekes Kindermehl** Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Unentbehrlich hat sich **Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan,** in Tausenden von Haushaltungen gemacht. Allein echt mit dem Namen **Dr. Thompson** und der Schutzmarke **Schwan.** — Ueberall zu haben.

Die Beerdigung der **Witwe August Niemann** in **Vollmerhausen** findet **heute nachmittag 4½ Uhr** statt.

Kassenverlegung.

Die Geschäftsräume der **Stadtkasse** und der **städtischen Sparkasse** befinden sich seit heute im Rathause.

Gummersbach, 12. August 1905.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit werden die **Wohngebäude** der Gemeinde **Drabenderhöhe** in Bezug auf Innehaltung der feuerpolizeilichen Vorschriften revidiert. Es wird hierauf mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, etwaige feuerpolizeiliche Mängel sofort zu beseitigen; insbesondere ist darauf zu achten, daß Heu, Stroh und sonstige leicht feuerfangende Gegenstände genügend weit von Schornsteinen gelagert werden.

Bielstein, den 9. August 1905.

Der Bürgermeister:
Brindöpke.

Wegebauverding.

Am **Donnerstag,** den **17. August 1905, nachmittags 5 Uhr** werde ich in der Wirtschaft Stöcker hier die Arbeiten und Lieferungen zu 1200 lfd. m Neudeckung auf der Wegestrecke **Jägerhof-Papiermühle** öffentlich vergeben, wozu hiermit eingeladen wird. — Der Kostenanschlag liegt auf meinem Bureau zur Einsicht aus. Abschrift ist gegen Erstattung der Kopialgebühren erhältlich.

Marienberghausen, den 9. August 1905.

Der Bürgermeister:
Radermacher.

Bekanntmachung.

Für den Ort **Wülfringhausen** soll eine **Wasserleitung** von mittlerem Umfang unter Verwendung von 925 laufenden Metern 1" galv. Eisenrohren, 330 laufenden Metern 60 mm weiten gußeisernen asphaltierten Muffenrohren, 320 laufenden Metern 70 mm weiten desgleichen Rohren, und unter Einbauung einer Lambachschen Pumpe und dreier Hydranten an einen zuverlässigen Unternehmer im Submissionsverfahren vergeben werden.

Formulare zu Angeboten und Abschrift der Bedingungen sind gegen Zahlung von M. 1,50 bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

Derselbe, sowie der Gemeindeverordnete Bergerhoff in Wülfringhausen sind zu weiterer Auskunftserteilung gern bereit.

Verschlossene Angebote sind mir bis zum 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr, zu welcher Stunde dieselben in Gegenwart der etwa erscheinenden Reflektanten geöffnet werden, einzureichen.

Wiehl, den 10. August 1905.

Der Bürgermeister:
F. Müller.

Sitzung

der **Stadtverordneten-versammlung** zu **Bergneustadt** am **Dienstag,** den 15. Aug. 1905, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Mitteilungen.
2. Aufbringung der Kosten für die Dörpe-Regulierung.
3. Wegebauprojekt Cölnerstraße—Herweg.
4. Blitzableiteranlage für die Präparandenanstalt.
5. Stiftung eines Ehrenpreises für einen vom Männergesangverein Liederkranz zu veranstaltenden Gesangwettstreit.

Der Bürgermeister:
Eigen.

Kölsch Bier!
Café Blume.

Einmachfässer,
gebrauchte Weinfässer, hat billig abzugeben
Robert Fastenrath,
Weingroßhandlung.
Gummersbach.

Rote † Lotterie,
Gewinne M. 100 000, 50 000, 25 000, Lose à M. 3,30, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt
C. Antweiler sen.,
Gummersbach.

Schaukel-Badewanne,
wenig gebr., billig zu verk.
Ernst Ising, Gummersbach.

Gesangbücher
empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Interessenten, welche noch **Garten-** resp. **landwirtschaftliche Gewächse** zur landwirtschaftlichen Ausstellung in **Dieringhausen** auszustellen wünschen, wollen ihre Anmeldung bis spätestens den **20. d. M.** bei Unterzeichnetem anbringen.

Gummersbach, 13. August 1905.

Der Zuchtverbandsvorsitzende:
Kreistierarzt Woldt.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Alte Magdeburger.)
Lebens- und Unfall-Versicherung.
Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.
Versicherungsbestand ca. 237 Millionen Mark.
Gesamtvermögen ca. 74 Millionen Mark.
Bisher an Versicherte bezahlt ca. 69 Millionen Mark.
Vertreter Prokurist **Gust. Eulenhöfer** in **Gummersbach,**
Peter Müller in **Gummersbach,**
Herm. Frielingsdorf in **Gimborn.**

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in eine Unteroffizier-vorschule resp. Unteroffizierschule einzutreten wünschen.

A. Unteroffiziervorschule.

Aufnahmebedingungen:

Alter nicht unter 15, nicht über 16 Jahr.
Größe mindestens 151 cm.
Brustumfang 70 bis 76 cm.
Tadellose Führung, kräftiger Körperbau, frei von körperlichen Gebrechen (Bettnässer ausgeschlossen), gute Volks-Schulbildung.

Anmeldung beim Bezirkskommando des Wohnorts oder bei einer Unteroffizier-Vorschule.

Bewerber muß mindestens 14½ Jahr alt sein, hat mit Vater oder Vormund zu erscheinen und folgende Papiere vorzulegen:

a) ein Geburtszeugnis,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,
d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Ausbildung erfolgt unentgeltlich und besteht sowohl in einer guten militärischen Erziehung als auch in der Ergänzung der in der Volksschule erlangten Kenntnisse.

Dauer des Schulbesuches 2 Jahre.

Ueber die hieraus erwachsende Dienstverpflichtung siehe unter B.

Vorzeitige Entlassung aus der Unteroffiziervorschule auf Wunsch der Angehörigen oder des Schülers bedingt Zurückzahlung der für letzteren aufgewandten Erziehungskosten.

B. Unteroffizierschule.

Aufnahmebedingungen:

Alter mindestens 17 Jahr, nicht über 20 Jahr.
Größe mindestens 154 cm.
Tadellose Führung, kräftiger fehlerfreier Körperbau für den Friedensdienst der Infanterie, gute Volksschulbildung.

Anmeldung persönlich beim Bezirks-Kommando des Wohnortes oder bei einer Unteroffizierschule. Hierbei folgende Papiere vorlegen:

a) einen von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldeschein,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Ausbildung (unentgeltlich).

Heranbildung zu Unteroffizieren durch gründliche militärische Ausbildung und Erweiterung der Schulkenntnisse dahin, daß die Befähigung zur Wahrnehmung bevorzugterer Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel usw des militärischen Verwaltungsdienstes, Zahlmeister ꝛc.) und des Civildienstes erlangt werden kann.

Dienstverpflichtung:

	Jahre			
	bei der Vorschule *)	bei der Unteroffizierschule	bei einem Regiment	Summa
ehemalige Unteroffizier-Vorschüler	2	3	8	13
ehemalige Unteroffizier-Schüler (ohne vorherigen Besuch einer Unteroffizier-Vorschule).	.	3	4	7

*) Rechnet nicht als aktive Dienstzeit.

Die Königliche Maschinenbau- und Hüttenschule zu Duisburg

eröffnet am 4. Oktober d. Js. in ihren beiden Abteilungen:

1. **Maschinenbauschule** für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende;
2. **Hüttenschule** für Eisen- und Metallhüttenleute und -Gießer, Arbeiter von Kokereien, Glashütten, Cementfabriken und der chemischen Großindustrie

einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten zu den „anerkannten Fachschulen", deren Reifezeugnisse für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Reifeprüfungen der von der Staats-Eisenbahn-Verwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37,4 der Prüfungsordnung.) Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden. Die Letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Min. Erlaß vom 23. Mai 1900. —

Duisburg, den 1. Juli 1905.

Der Direktor:
Barthel.

Gummersbacher Volksbank
in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.
Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.
Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.
Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich 3 % **Berechnung nach Tagen,** nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung.**
Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen **feste** sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5

Jedermann soll es nicht versäumen, sich vor Not zu schützen und einer wirklich guten Krankenversicherung beizutreten. Dieses bietet ihm in allen Fällen am besten die

Westdeutsche Versicherungs-, Kranken- und Unterstützungszuschusskasse
für ganz Deutschland (E. H. 88) zu **Köln a. Rhein.**

Die „Westdeutsche" versichert männliche oder weibliche Personen im Alter von 14 bis mit 55 Jahren.
Beiträge . M. 0,40 bis M. 1,50 wöchentlich,
Krankengeld „ 1,00 „ „ 5,00 täglich.
Arzt und Apotheke sind frei.

Das Krankengeld wird nach Ablauf jeder Woche gezahlt. Mitglieder, welche zugleich einer anderen Krankenkasse angehören, erhalten an Stelle der freien ärztlichen Behandlung und Arzneien ein um ein Viertel des Betrages ihres ortsüblichen Tagelohnes erhöhtes Krankengeld.

Agenturen sind für Bürgermeisterei Bergneustadt und Lieberhausen: Kaufmann August Kattwinkel in Bruchhausen, Bürgermeisterei: Drabenderhöhe, Marienberghausen und Nümbrecht: Herr Robert Dreiholz, Bielstein. Aufnahmesuchende, sowie weitere Agenten wollen sich wenden an

Sub-Direktion Dieringhausen:
Franz Hagemann.
Hochachtungsvoll
Der Vorstand der Westdeutschen Versicherungs-, Kranken- und Unterstützungs-Zuschußkasse zu Cöln.

Volks-Versammlung

am **Donnerstag,** den **17. August,** abends 8 Uhr, in **Gummersbach** bei Herrn Gastwirt C. Thiel.

Gegenstände der Erörterung:

1. Rückblick über unsere politische Lage.
2. Heer und Flotte.
3. Reichsfinanzen.
4. Alkoholfrage.

Der Vortrag wird streng sachlich gehalten und ermöglicht jedem Vaterlandsfreunde teilzunehmen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Kreisvorstand der Christlich-sozialen Partei.

Angenehmer Aufenthalt!
Jsings Restaurant u. Gartenwirtschaft,
am Schützenplatz — **Gummersbach** — Moltkestraße.
Der Neuzeit entsprechend eingerichtetes, **größtes Etablissement** dieser Art in der Gegend.
Großer und kleiner Saal. Kegelbahn. Veranda.

Schon in einigen Tagen, **vom 4. bis 11. Sept. cr.** Ziehung der nachweislich chancenreichsten
Tilsiter Lotterie 21900 Gew. Ges.-Wert
185 000 Mark.
Man beachte: Die hohen Gewinne, den geringen Einsatz Die grosse Chance
Haupttr.-Wert M. **30 000, 20 000, 10 000.**
Man kaufe nur diese besten Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Geschäftsbücher
Briefordner
Biblorhaptes
Kopierpressen
Rechnungs-, Wechsel- und **Quittungs-Formulare**
Konto-Korrente
Schreib-, Konzept-
Post-, Zeichen- und **Billet-Papier**
Brief-, Visit- und **Akten-Kuverts**
sowie prima
Blei- und **Stahlfedern**
Soenneckens
Buch- und **Kopiertinten**
rote und **blaue Tinten**
und **Stempelfarben etc.**
empfiehlt
Friedr. Luyken
Gummersbach.



Die berühmte
Patent-Universal-Fliegenfalle aus Draht
ist wieder eingetroffen,
Preis **0,40** M. pro Stück.
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

In
Gummibettstoffen, Bandagen, Leibbinden, Verbandstoffen,
sowie sämtlichen
chirurgischen Gummiwaren
unterhalte ich stets großes Lager.
Carl Wetzlar, Bandagist, Gummersbach.

Uebertroffen
werden alle bisher bekannten Abdichtungen für Hohlpfannen durch meine gesetzl. geschützte, vorzüglich bewährte
Asphaltdocke „Trumpf"
(mit Sturmsalz und Wassernase).
Zahlreiche Referenzen zu Diensten!
Carl Senn, Dachdeckermeister,
Derschlag.
Lieferung prompt und zu Originalpreisen durch die Dachdeckermeister:
Carl Senn sen., Bergneustadt,
Louis Kölsche, Marienheide,
Ferd. Schneppendahl, Stülinghausen,
Emil Senn, Wiehl,
Wilh. Müller, Baldenberg,
Otto Senn, Niederseßmar,
Otto Albers, Ründeroth

EMSER Kränchen- Kossel-Kaiser-Victoria-Bonbons, Pastillen, natürl. Quellsalze gegen Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. altbewährt — überall erhältl.
Königliche Bade- und Brunnen-Verwaltung, Ems.

Wichtig für die Hausfrauen!
Soeben wieder **waggonweise** in bekannten besten Qualitäten
Einmachtöpfe sowie **Einmachgläser, Geleebecher usw.**
in allen Größen eingetroffen.
Frau Peter Rath,
Dieringhausen.
en gros. en détail.

Gummersbacher Krieger-Verein.

Feier des
Stiftungsfestes
19. u. 20. August 1905.

Samstag, den 19. Aug., abends 7½ Uhr: **Versammlung** bei Herrn F. Kollmann,
8 Uhr: **Zapfenstreich,** nach demselben
Militär-Konzert
im Schützenhause. Eintrittsgeld M 1.—.
(Hierzu können die Veteranen zwei, die übrigen Mitglieder je eine Dame gegen Abgabe der vorgeschriebenen Eintrittskarten frei einführen).

Sonntag, den 20. Aug., morgens 9½ Uhr: Antreten im Vereinslokal zum
gemeinschaftlichen Kirchgang.
Nach demselben **Frühschoppen** mit **Musik** beim Festwirt Herrn E. Ising.
Nachmittags 3 Uhr: Antreten im Vereinslokal, **Abholen der Fahnen** und **Zug durch die Stadt** zum Festplatze.
Im Schützenhause und Isingschen Garten:
Belustigung der Kinder und **Frei-Konzert.**
Auf dem Scheibenstand des Schützenvereins:
Preis-Scheibenschießen.
Abends 7½ Uhr: **Wegbringen der Fahnen.**
Abends 8½ Uhr: **FEST-BALL.**
(Punkt 9 Uhr: Verteilung der Schießpreise.)
Eintrittsgeld M. 1.50. (Personen unter 17 Jahren können nicht zugelassen werden)
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des **Schlesw.-Holst. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 9** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Prellberg.
Der Vorstand.

Steingut-Einmachtöpfe,
prima blau bemalte Ware (keine Tontöpfe), äußerst billig, z. B.:
6 Liter **50** Pfg., 9 Liter **75** Pfg., 11 Liter M. **1,—**, 15 Liter M. **1,40** u. s. w.
Peter Schramm,
Gummersbach.

Haarflechten und Dreher,
mit und ohne **Kordel, Haarunterlagen** (ermöglichen tadelloses Selbstfrisieren) kauft man am besten und billigsten, da die allergrößte Auswahl vorhanden, nur allein bei **C. Antweiler jr.,** Friseur, Gummersbach, Marktstr. 2.
Größtes Spezialgeschäft in allen Haararbeiten.
NB. Nach auswärts versende gegen Einsendung von Haarproben **sämtliche Haararbeiten** in jeder gewünschten Preislage. Ausgekämmte Haare können zu allen Arbeiten verwendet werden



Vereinfachte
Buchführung
für
Handwerker und Kleinhändler
zu haben in der Buchhandlung von
Friedr. Luyken, Gummersbach.

Fischerei!
Angelruten und Angelgerätschaften
empfiehlt
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177

Zum Färben und Reinigen
von **Damen-, Herren-** und **Kindergarderoben, Möbel-** und **Dekorationsstoffen, Decken, Vorhängen usw.,**
sowie zum **waschen** und **bügeln** von **Gardinen** und **dekatieren** von **Stoffen**
empfiehlt sich die
Färberei und chemische Waschanstalt von
Eduard Thiel,
Gummersbach, Karlstraße.
Schnellste und sauberste Ausführung nach den neuesten Reinigungsverfahren.
Annahmestellen in **Dieringhausen:** Frau **Heinr. Hickenbach, Wiehl: Peter Heuser, Bergh ausen, Rhld.:** Frl. **Selbach, Alferzhagen: August Schmidt.**

Hotel-Restaurant Deutsches Haus I. Rang.
Cöln a. Rh. Laurenzplatz 1, Ecke Salomonsgasse am Molttkedenkmal **Cöln a. Rh.**
empfiehlt sein mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Hotel. Ruhige Lage. In der Nähe von Hauptbahnhof und Hauptpost.
Logis mit garn. Frühstück von **Mk. 2,50** an.
Ia. Dortmunder und **Münchener Biere.**
Reine Weine erster Firmen.
Vorzügl. Mittagstisch, Diner Mk. 1,00 u. Mk. 1,50.
Reichhaltige Abendplatten.
Hochachtungsvoll
Aloys Otto (neuer Besitzer).

000891

Grabdenkmäler.
Marmorarbeiten,
wie: Fensterplatten, Treppen- und Fluranlagen liefert ausnehmend billigst
Bildhauerei R. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 159. Gegr. 1863.
Man verlange franko Katalog.

29 Brände gelöscht
seit Juni 1904 im Kreise Gummersbach durch
Minimax-Handfeuerlöschapparate
und dadurch unermeßlichen Schaden verhütet. Weiterer Beweis für die Vorzüglichkeit der Apparate überflüssig.
Wer noch keine hat, kaufe sofort — **ehe es zu spät ist.**
Auskünfte, Prospekte und Zeugnisse durch
Gebr. Krumme, Gummersbach,
Generalvertreter für die Kreise Gummersbach, Waldbröl, Wipperfürth, Olpe 2c.

Ich kaufte **1 Waggon** braun glasierte
Einmachtöpfe,
prima Ware, mit Beschwerdeckel
Telephon 177. und offeriere solche: Telephon 177.

10	20	30	40	50	60 Liter
1,00	**2,00**	**3,00**	**4,00**	**5,00**	**6,00** Mark.

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,** Gummersbach.

Buxtehude Malerschule
1905 wied. gr. gold. Med. Grösste Schule f. Dek.-Maler Progr. d. Dir. Eiserweg.

Ladeneinrichtung,
passend für Samen- oder Kolonialwaren-Handlung, steht billig z. verkaufen. Näh. bei **W. Riggemann,** Bergneustadt.

Motorzweirad,
Marke „Laurin & Klement Republik", 2¼—2¾ H. P. Magnetelektr. Zündung, tadellos erhalten und sehr gut funktionierend, guter Bergsteiger, mit vielen Zubehör- und Ersatzteilen, ist, da keine Verwendung mehr, billig zu verkaufen.
Zu besichtigen abends von 6½ Uhr an und Sonntags.
Erwin Kirchhoff,
Dieringhausen,
i. Hause d. Herrn Aug. Prinz.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Ernst Meisenburg,
Fernspr. 116. Bergneustadt. Fernspr. 116
Färberei u. chemische Waschanstalt
für **Damen-** und **Herren-Kleider,**
sowie
Möbelstoffe jeder Art.
Gardinen-Wäscherei.
Plissé- und Dekatier-Anstalt.

Annahmestellen:
Gummersbach: Geschw. Blume.
Niederseßmar: Heinr. Löhr.
Vollmerhausen: Wilh. Rusch.
Dieringhausen: Fr. Brensing senior.
Ründeroth: Geschw. Schwarz.
Wichl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Ew. Bertram.
Bledt-Müllenbach: E. Schorre.
Dümmlinghausen: Bernh. Griffel,
Rümbrecht: Lina Hahn,
Drabenderhöhe: Wwe. D. Müllenbach & Cie.

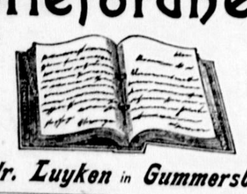
Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigene Fuhre abgeholt und wieder zugestellt.

Täglich frisch!!!
feinste weiße und rote französische
Weintrauben
zum **billigsten**
Marktpreise.
Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden.
Filialen:
Gummersbach,
Dieringhausen,
Bergneustadt,
Olpe.

Junge Legehühner
1,50-1,80, legereife 2,25
Gänse, Enten, verk.
M. Jansen, Geflügelhof in **M.-Gladbach,** Preisl. gratis.

Zwei anständige **Leute** finden Kost und Logis.
Brückenstraße 14.

In Niederseßmar
Wohnung von 2 Zimmern nebst großem Garten an kleine ruhige Familie per November oder Dezember zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Soennecken's Briefordner
D. R.-Patent
Nr 1
1 Mark
Vorrätig bei

Bestes System
Schnellstes einordnen
Größte Schonung der Briefe
Friedr. Luyken in ***Gummersbach.***

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg**-Boonekamp

Dr. Michaelis'
Eichel-Kakao
von Aerzten erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.
Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.
Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

In ½ Ko.,	¼ Ko.	u. Probe-Dosen
Mk. 2.50	Mk. 1.30	50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.
Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerck,** A. G. Cöln.

Fußboden-Oellackfarbe
Frauenlob
garantirt blei- u. giftfrei.
Bester Fussbodenanstrich **haltbar, hochglänzend, elegant,** über Nacht trocknend.
Von 24 verschiedenen Fussbodenlacken wurde nur
Frauenlob
für vollkommen bleifrei befunden.
Niederlage bei
F. W. Schumacher Nachf.,
G. Schulte,
Linden-Drogerie,
Gummersbach.
NB. Andere Marken zu M. 1,50 und höher.

Fallsucht
Gallenstein
Krebs u. Flechte
Heilung d. altbewährte Klostermittel. Gratis Auskunft mit Rückporto, bei **Jos. P. Krüger, Vaals,** Holland.
Weil Ausland Doppelporto.

Als vorzügliche **Krankenweine** empfehle die von mir seit langen Jahren direkt importierten
Roussillon Collioure,
süßer, milder, franz. Rotwein, per Flasche inkl. Glas **1,60 Mk.**
Tokayer-Ausbruch
per Flasche inkl. Glas **2,00 Mk.**
W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg,
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Rostschutzfarbe
E & C.
HAEMATIT
Feuerbeständig! Preiswert!
Rhein.-Westf. Gussstahl-Werke
Alfred Eberhard & Co.
Köln.

Citronin-Essig!!!
das Beste was existiert, jedes Liter enthält den Säurenwert von 30 Citronen.
Zum Einmachen von Früchten,
als Getränk,
als Speiseessig,
vorzüglich für Magenleidende!!!
Prospekte gratis.
Verkauf in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Junger Mann, der durch einen Unglücksfall den linken Arm verloren hat, **sucht eine Stellung** als Bote, Portier oder Schreiber in einer Fabrik, einem kaufmännischen Geschäft oder bei einer Behörde. Ich bitte mich durch Angabe derartiger vakanter Stellungen in der Unterbringung des Verunglückten gütigst zu unterstützen.
Waldbröl,
den 9. August 1905.
Gerdes, Landrat.

Manipulant,
Ende der 20er Jahre, bisher in größeren Spinnereien Rheinlands tätig, sucht Stellung per 1. Okt. oder später. Gefl. Off. unter G. Z. 167 an die Exped. dieser Zeitung.

Nebenverdienst
200 bis 1000 Mark.
Agenten, Beamten, Komptoristen, Geschäftsreisende, Kaufleute, Lehrer, Rentner und andere vertrauenswürdige Personen, welche ihr Einkommen zu erhöhen wünschen, senden gefl. ihre Adresse an Haasenstein & Vogler, A.-G., **Köln,** sub **B. E. 824.**

Einige gute
Knopfnäher
werden gesucht von
K. F. Wahlefeld
in Schönenthal.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

GEBR. KÖRTING, ACT.-GES.
Filiale: **DÜSSELDORF**
Ing.-Bur. KÖLN. • ST. JOHANN/S. • DORTMUND.


Centralheizungen
ökonomisch, technisch, hygienisch vollendet,
Niederdruck-Dampfheizungen mit Pat.-Luftumwälzung. Warmwasserheizungen.
Heizkörper jeder Art.
GRÖSSTE HEIZUNGS-FABRIK DER WELT.
Entwürfe kostenfrei.

Frischer Gebirgs-Himbeersaft
von hochfeinem
AROMA u. delikatem
GESCHMACK.
F. W. Schumacher Nachf.,
Linden-Drogerie.

Wie neu wird jeder mit Bechtels Salmiak Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 40 Pf. bei **Franz Heuser.**

Junges Mädchen aus besserer Fam. z. Erlernung der Küche und des Haushalts unter vers. Anleitung der Hausfrau, ohne gegenseitige Vergütung.
Hotel Graf v. d. Mark,
Bergneustadt.

Zuntz Kaffee.
Nur in **Original-Packung**
der Firma **A. Zuntz sel. Wwe.,** Kgl. etc. Hofl.
Karamelisierte und hellglasierte Röstung.
à M. 1,—, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,— per ½ Kilo.
Käuflich in Gummersbach bei:
W. Hoerder, W. Kopperberg, M. Wehler Wwe.,
in Bergneustadt bei **Carl Scheffel,**
in Neudieringhausen bei **Otto König,**
in Ründeroth bei **Emil Mücher.**
in Niederseßmar bei **Carl Bockemühl,**

Oehmig-Weidlichs
hochvorzügliche
Thusnelda-Schokolade
von ganz und gar edlem Geschmack, sehr leicht schmelzend und angenehm erfrischend, ist in eleganter Packung zu haben in **Ründeroth** bei:
Gustav Dannenberg, Konditorei,
Otto Jaeger, Konditorei,
in **Derschlag** bei:
Adolf Solbach, Konditorei.

Prämie für unsere Abonnenten.

In unserer rasch bewegten, alle Entfernungen überbrückenden Zeit des Dampfes und der Elektrizität ist die Kenntnis unserer Erde von höchster Wichtigkeit. Heute, wo der Telegraph in kürzester Zeit Nachrichten aus den entlegensten Winkeln der Erde bringt, ist es unumgänglich notwendig, einen wirklich guten Erdglobus zur Orientierung zu besitzen.

Bei jedem Zeitungsleser, in jedem Herrenzimmer, in jedem Lesezimmer, in jeder Schülerstube, kurzum in jeder Familienwohnung
sollte deshalb ein guter Erdglobus zu finden sein,


Zahlreiche Anerkennungen von Lehrern, Rektoren, Professoren etc. gingen ein.

denn nur ein Globus gibt ein richtiges Bild von der Lage und Grösse der Weltteile und einzelner Länder. Eine Landkarte zeigt stets ein falsches Bild, nebenbei ist eine Landkarte meist in keinem Zimmer unterzubringen, während ein Globus ein elegantes Schmuckstück darstellt. Bisher waren die Anschaffungskosten (ca. 20 Mk.) für einen solchen Globus immer ziemlich hoch, und ein kleiner Globus nicht genügend gross für ernstliche geographische Orientierung. — In der Voraussetzung, dass ein Angebot von einem wirklich guten und genügend grossen Erdglobus zu einem kleinen Preise für jeden eine willkommene Gelegenheit sein wird, sich für wenig Geld den Besitz eines solchen Globus zu sichern, haben wir uns entschlossen, als Prämie unsern verehrl. Abonnenten **einen grossen Prachtglobus zu einem Vorzugspreise** zugänglich zu machen.

Unentbehrliches Orientierungs-Mittel.

Jeder, der sich für die vorkommenden Weltbegebenheiten als: **Krieg** (Russland-Japan), **Aufstand der Herero, Seereisen** etc. interessiert, kann diese am besten an der Hand unseres neuesten **Globus** verfolgen.

Elegantes und praktisches Schmuckstück.

Unsere Abonnenten erhalten unseren **54 cm hohen** mit **104 cm Umfang** und **33 cm Durchmesser, 18 farbig** ausgeführten, nach neuestem Material 1904 bearbeiteten

Grossen
Pracht-Globus für nur Mk. 8.50

Für auswärts mit Kiste, Verpackung und Porto zusammen 10,— Mk.

während ein solcher sonst in gleicher Grösse und Ausführung unter einem Preise von zirka Mk. 20,— wohl nicht angeboten wird.

Ein Exemplar steht zur Ansicht in unserem Expeditionslokal aus. Bestellungen erbitten wir möglichst frühzeitig.

Expedition der Gummersbacher Zeitung.

Arbeiter
von 14—20 Jahren finden lohnende Beschäftigung bei **Pickhardt & Siebert,** Tapetenfabrik, Gummersbach.

Schreinerlehrling
gesucht.
B. Kernbach, Gummersbach.

Dienstmädchen
sofort gesucht. Näh. **Wilh. Bauer,** Barmen, Sternstr. 10.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Hotel zum Adler,
Gummersbach.

Gesucht
ein j. **Mädchen** aus besserer Fam. z. Erlernung der Küche und des Haushalts unter vers. Anleitung der Hausfrau, ohne gegenseitige Vergütung.
Hotel Graf v. d. Mark,
Bergneustadt.

KOCHE mit VORRAT

Fabrik-Niederlage von **J. Wecks** verbessertem **Frischhalter.**
Bester patentierter Sterilisier-Apparat
zur Frischhaltung **aller Obst-** und **Gemüsearten.** Sämtliche **Gläser** und alle **Ersatzteile** vorrätig. Prospekte und Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,** Gummersbach.
Telephon 177. Telephon 177.